

# Gruppengottesdienst

## Thema: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder“

### Begrüßung, Hinweise

Unser Blick soll sich diesmal auf Worte Jesu richten, die uns überliefert, nicht leicht zu verstehen sind und zum Nachdenken anregen, nämlich bei **Mt 18,1–4** und etwas anders bei **Markus 9,33**.

Wir können bei unserer Zusammenkunft nicht Exegese betreiben, aber vielleicht ein Hinweis: Bekanntlich greift Mt auf Mk und eine verloren gegangene Sammlung von Jesusaussprüchen zurück. Wer dieser Markus war, ist uns nicht bekannt, aber man hat immer angenommen, dass er noch einiges von den Aposteln wusste. Er dürfte in Rom gelebt haben, worauf hinweist, dass ihm die Geographie des Heiligen Landes nicht gut bekannt war. Man kann vermuten, dass er es übernommen hat, aufzuschreiben, was sonst vergessen worden wäre.

Am Beginn unserer Feier wollen wir uns besinnen und uns prüfen – wie wir die Tage der letzten Zeit verbracht haben und wie sehr es uns gelungen ist, so zu sein und zu handeln, wie es unserem Glauben entspreche.

### *Besinnung in Stille*

Hören wir nun aus der Bibel. Ich habe heute, um unseren Blick etwas zu weiten, die Texte in der Fassung der Luther-Bibel vorbereitet.

### **Gattin:**

Hören wir, was Matthäus schreibt:

„Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“

Dasselbe Geschehen beschreibt Markus etwas anders. Die Jünger haben auf dem Weg miteinander verhandelt, wer der Größte sei. Als Jesus danach fragt, schweigen sie. „Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: Wenn jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener. Und er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie und herzte es und sprach zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“

Vors.: Das gibt wahrlich viel Stoff zum Nachdenken. Auch der Umstand, dass das so genannte „Wort Gottes“ uns oft recht unterschiedlich wiedergegeben wird!

**1** Paulus greift die Ermahnung Jesu kurz auf, nämlich im ersten Brief an die Korinther unter **14,19**:

„Aber ich will in der Gemeinde lieber fünf Worte reden mit meinem Verstand, damit ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in Zungen. Liebe Brüder, seid nicht Kinder, wenn es ums Verstehen geht; sondern seid Kinder, wenn es um Böses geht; im Verstehen aber seid vollkommen.“

Wie sollen wir das wirklich verstehen? Wo sollen wir wie die Kinder sein und wo nicht?

**2** Oft wird von den „unschuldigen Kindern“ gesprochen, weil sie noch nicht Schuld auf sich laden konnten. Geht es also um eine Rückkehr in diesen Zustand? Sind wir wie die Kinder im Sinne Jesu, wenn wir uns von aller Schuld befreit haben? Aber wie soll das geschehen?

**3** Wichtig erscheint auch in diesem Zusammenhang ganz offensichtlich, dass Jesus hier wiederholt hat, was einen Kern seiner Botschaft darstellt. Es ist die Gesinnung des Dienens und die Absage an jede Form von Überheblichkeit. Die ihm nachfolgen, sollen nicht herrschen. Damit steht also das Kind für jemanden, der scheinbar unwichtig ist, in Wahrheit aber wichtig vor Gott.

**4** Wenn wir die Menschheitsgeschichte bis in unsere Gegenwart betrachten, dann geht es doch immer darum, was jene anstellen, die herrschen, Macht ausüben und sich für wichtig halten. Sie lassen sich von ihren Anhängern in Massenkundgebungen bejubeln und verteufeln die angeblichen bösen Gegner, die zu bekämpfen wären. Fast hat man den Eindruck, dass dieses Übel in unseren Tagen immer schlimmer wird.

**5** Kann aber Jesus nicht auch gemeint haben, dass in Kindern noch alles Gute auf unverdorrene Weise angelegt ist und dass wir alles tun sollen, dass es sich entfaltet und zum Segen wird? Kinder galten ja in der damaligen Gesellschaft viel weniger als heute. Sie sind unsere Zukunft und offenbar soll uns auch das bewusst werden!

**6** Aber diese Form der Heiligkeit von Kindern wird nicht geachtet sondern allzu oft verletzt und zerstört. Was widerfährt nicht allen Kindern? Sie müssen in Fabriken der armen Länder arbeiten, werden sogar als Soldaten eingesetzt oder anders missbraucht. In Afrika werden Kinder geboren, die keine Chance auf ein geglücktes Leben haben und sogar vom Verhungern bedroht sind. Bei uns wiederum werden Kinder verwöhnt, bewegen sich zu wenig, haben Übergewicht und sind dann nicht tauglich, im Heer zu dienen.

**7** Es gibt aber noch einen weiteren und wahrscheinlich wichtigen Gesichtspunkt: Kinder vertrauen sich ihren Eltern an und können dort, wie Jesus sagt, Liebe erfahren. Er will uns also auch in diesem Zusammenhang sagen, dass wir uns wie Kinder dem himmlischen Vater anvertrauen sollen, der uns dann das geben wird, dessen wir bedürfen.

Vors.: Denken wir also über all das nach

## Glaubensgespräch

Vors.: Glückliche Kinder sind dankbare Kinder. Wenn wir uns als Kinder Gottes verstehen, sollen wir jede Gelegenheit nutzen, ihm zu danken. Diesmal nicht erst am Ende der Feier, sondern jetzt, nachdem wir uns bewusst gemacht haben, warum Jesus das Kind, das er zu sich nahm, „geherzt“ hat.

Alle: Lied GL 866

**8** In der Liebesgemeinschaft, die Jesus will, wollen wir uns nun seine Gegenwart bewusst machen. Rufen wir uns in Erinnerung, was er beim letzten Abendmahl tat und wie es Paulus im Korintherbrief beschreibt und Luther übersetzt: „Vom Herrn selbst stammt die Anweisung, die ich an euch weitergegeben habe:“

Alle: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; tut dies zu meinem Gedächtnis.“

Das Brot wird gebrochen und auf einem Teller mit den Worten „Brot des Lebens“ im Kreis weitergegeben. Wenn alle das Brot vor sich haben, wird es gemeinsam verzehrt.

Alle: Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“.

Der Krug mit Wein wird ebenfalls im Kreis weitergereicht, wobei jeder dem neben ihm Sitzenden mit den Worten „Wein der Freude“ eingießt. Wenn alle davon haben, wird gemeinsam getrunken.

Alle: Lied 451

**9** Erbitten wir gemeinsam diesen Segen Gottes, der uns auf unseren weiteren Wegen begleiten und behüten möge!

Alle: Kreuzzeichen – Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Vors.: Bleiben wir in seinem Frieden!

Wir geben einander den Friedensgruß

Vors. / Alle: Dank sei Gott, dem Herrn

\* \* \*

*Anschließend gemeinsames Essen.*

Gestaltung: Herbert Kohlmaier